Vom Büchertisch

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **20 (1912)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in einen hohlen Baum zu legen. In den hohlen Bäumen kann man den Ursprung des Sarges annehmen. Allerdings verbindet sich damit ein weiteres Moment des Seelenglaubens. Man hielt es oft für nötig, daß der Verstorbene in heimischer Erde ruhe. Wandervölker schleppten daher oft sehr weit die Erde der Heimat herbei, um das Grab zu füllen, oder, wenn sie über See kamen, mußte ein Schiff dazu dienen, die Stelle des Sarges zu vertreten. Diese Art der Beseitigung der Leiche diente freundschaftlichen Absichten. Anders wird es aber, wenn man die Seele fürchtet. Man wagt oft die Leiche nicht wegzuschaffen und begräbt sie in dem Sterbehause, vernagelt Türe und Fenster und meidet die unheimliche Stätte. Noch deutlicher wird diese Absicht, sich vom Toten zu separieren, wenn man ihn vor der Bestattung fesselt. Man will ihm jede Möglichkeit nehmen, wiederzukehren. Teilweise ist auch die Leichenverbrennung in dieser Furcht vor der Rückkehr begründet. Die Verbrennung läßt nur die Gebeine übrig, die dann in ein Gefäß eingeschlossen werden. Die Vernichtung des Körpers durch Tiere, die noch heute bei den Persen im Schwunge ist, zeugt von einem hohen Grad der Verachtung. Ganz unschädlich gemacht wird aber der Verstorbene durch Auffressen. Dann sind die seelischen Fähigkeiten gezwungen, auf die Teilnehmer der Mahlzeit überzugehen. Es ist interessant, gerade an der Leichenbehandlung beobachten zu können, wie die ganze Hygiene der Primitiven nicht in medizinischen Beobachtungen, sondern in Dämonen- und Zauberfurcht wurzelt und wie alle Medizin mehr oder minder davon ihren Ausgang nimmt. — tz.

Wie alt ist ein Ei?

Das ungefähre Alter eines Eies zu bestimmen, dürfte für unsere Hausfrauen von Wichtigkeit sein. Die sächsische ornithologische Gesellschaft empfiehlt zu dieser Feststellung folgendes einfache Verfahren, das darin besteht, daß man das Ei ins Wasser tauchen läßt.

Ein frisches Ei bleibt in der Flüssigkei horizontal liegen; ist es 3—5 Tage alt, so bildet es mit der Wasserfläche einen Winkel von 30 Grad. Nach acht Tagen erreicht dieser Winkel 45 Grad und nach drei Wochen 70 Grad. Nach 30 Tagen steht das Ei mit der Spitze nach unten und später schwimmt es im Wasser.

Vom Büchertisch.

Mein Hausfreund! von Gottfried Hofstetter Sichingen. Bei Fritz Schröter in Basel.

„Ein Kräuterbuch, wie Sie es wünschen" schreibt der Verlag. Wir sagen: „Ein fleißiges Buch", denn es enthält eine große Sammlung von Krankheits- und Kräuternamen.

Ein unschuldiges Buch, denn es sind keine erschütternden Neuigkeiten darin, und ein vielleicht doch gefährliches Buch für diejenigen, die über all den schönen Tees den Zeitpunkt verpassen, sich behandeln zu lassen.

Als Probe diene Seite 54: „Kalmuswurzelöl, schärft das Gedächtnis und vertreibt die Melancholie". Uns scheint, auch das Büchlein sei gut gegen Melancholie, denn wir haben uns beim Durchlesen einer gewissen Heiterkeit nicht enthalten können. I.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).